Erobertes Gebiet in Frankreich u. Belgien!

Der Lausanne Gazette zufolge wird dasselbe dem deutschen Reich einverleibt werden.

Genf, 18. Sept. — Die Lausanne Gazette sagt, sie habe aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß die deutsche Regierung entschlossen sei, eine Erklärung zu erlassen, wonach alles von Deutschen in Belgien und Frankreich besetzte Gebiet dem Deutschen Reich einverleibt werden wird. Die Gazette sagt, daß diese Maßnahme schon in nächster Zukunft ergriffen werden wird, da es unmöglich erscheint, daß der Krieg vor Eintritt des Winters beendigt werden wird. Das eroberte Gebiet wird deutsche Verwaltung erhalten, wodurch die moralische Stellung Deutschlands wesentlich gestärkt wird. Nach und nach wird die Militärverwaltung in dem eroberten Gebiet einer Civilverwaltung Platz machen.

Einkommensteuer schon auf $2000.

In Washington befürwortet man eine solche Maßregel, um die Einnahmen zu vermehren.

Washington, 18. Sept. — Eine Reduktion des steuerfreien Eigenthums von $3,000 auf $2,000 wird vielleicht in Erwägung gezogen werden, um die Regierungseinkünfte zu vermehren. Allerdings ist dies noch keine fest beschlossene Sache, da das Schatzamt noch nicht genau die Summe weiß, die es benöthigt und um welche es den Kongreß angehen wird.

Vorläufig verlautet, daß ein Zusatz zur Einkommensteuer, zu dem Kriegssteuer-Akt, eine Ausgabe von Schatzscheinen und ein Aufschub der Frei-Zucker-Bestimmung des Underwood-Tarifs Maßregeln sind, die vielleicht getroffen werden könnten.

Eine Reduktion des steuerfreien Eigenthums von $3000 auf $2000 würde, wie man annimmt, eine bedeutende Vermehrung der Bundeseinkünfte ausmachen, da eine große Anzahl Leute des Mittelstandes zwischen $2000 und $3000 jährlich verdeinen.

Die Kämpfe um Wilna.

Petrograd, 18. Sept. — Das Kriegsamt meldete gestern Abend: Südlich von Riga, auf dem westlichen Ufer der Dwina zwischen Jakobstadt und Dünaburg kam es heute zu leichten Gefechten. In der Gegend von Wilna entwickelt sich eine große Schlacht. Die Deutschen scheinen entschlossen, sich in den Besitz der Stadt zu setzen. (Wie naiv! Umsonst sind sie doch nicht bis dorthin vorgedrungen.)

Unwetter bei David City, Nebr.

David City, Nebr., 18. Sept. — Diese Stadt und Umgegen wurde in der Nacht von Freitag auf Samstag von einem orkanartigen Regen- und Hagelsturm heimgesucht. Unbestätigte Gerüchte besagen, daß vier Meilen von hier eine Frau und ein Kind umgekommen sind. Der angerichtete Schaden belauft sich in die Tausende von Dollars. Mehrere Häuser dieser Stadt wurden schwer beschädigt.

Freundschaftsbeweis der Ver. Staaten!

So wird Wilson's Verhalten in dem Arabic-Fall Deutschland gegenüber bezeichnet.

Berlin, 18. Sept., üb. London. — Die hier eingetroffenen Berichte, daß Präsident Wilson die deutsche Arabic-Note nicht formell beantworten, sondern mit dem Botschafter Bernstorff allein darüber konferieren werde, hat in hiesigen Kreisen ein Gefühl der Befriedigung hervorgerufen. Man sieht ein, daß die amerikanische Regierung bestrebt ist, mit Deutschland ein Einverständniß zu erzielen.

Die „Germania", das Organ der Centrumspartei, schreibt: „Frühere diplomatische Verhandlungen fanden unter unvortheilhaften Verhältnissen statt; denn Proteste aus Berlin nach Washington wurden in englischen Depeschen veröffentlicht, ehe sie ihren Bestimmungsort erreichten. Wir glauben, daß eine freundschaftliche, beiderseitige Aussprache den Zweck, den beide Regierungen anstreben, erreichen wird."

Bei Besprechung der Arabic-Frage sagt die Nationalzeitung, sie habe aus sicherer Quelle erfahren, daß in Washington Verhandlungen im Gange seien, welche auf eine zufriedenstellende Lösung der Schwierigkeiten schließen lassen.

— Der Farbige Jas. Berry wurde Freitag Nachmittag dabei betroffen, als er aus dem leerstehenden Hause 1024 N. 40. Str. Gaskronen, Wasserhäne und desgleichen entfernte. Die Strafe lautete auf zwei Monate Gefängniß.

Vidzy von den Deutschen erobert!

Nach einem energischen Vorstoß wirft Hindenburg die Russen aus der Stadt.

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 18. Sept. — Die Truppen des Feldmarschalls v. Hindenburg, welche bereits Wilna und Dünaburg in der Flanke bedrohen und die Bahn zwischen den beiden Städten zerstört haben, sind, nach gestrigem Bericht des Großen Hauptquartiers, noch weiter nach Osten vorgedrungen. Gestern wurde die bedeutende Stadt Vidzy, 25 Meilen südlich von Dünaburg erobert.

Der amtliche Bericht lautet: Heeresgruppe des Feldmarschalls von Hindenburg: Südlich von Dünaburg erreichten wir die Kowaler Landstraße. Vidzy wurde heute früh nach erbittertem Haus-zu-Hauskampfe genommen. Nordwestlich und nordöstlich von Wilna dauern unsere Angriffe fort. Die Szczara ist in der Nähe des gleichnamigen Ortes überschritten worden.

Die Truppen des Heeres des Prinzen Leopold von Bayern haben die Szczara ebenfalls an mehreren Punkten überschritten.

Heeresgruppe des Feldmarschalls v. Mackensen: Die Sumpfgebiete nördlich von Pinsk sind vom Feinde gesäubert worden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Es ist nichts Neues über die deutschen Truppen zu melden.

Offizieller österreichischer Bericht.

Wien, 18. Sept. — Das Große Hauptquartier berichtete gestern Abend vom russischen Kriegsschauplatz:

„Alle Versuche der Russen, unsere ostgalizische Front zu erschüttern, blieben erfolglos; gestern richteten sie ihre Angriffe gegen unsere Stellungen an der mittleren Stripa, wurden aber überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Unsere Truppen betheiligen sich an Flankenangriffen von dem Brückenkopf bei Buczacz aus und südlich von Zaloze. Der von den Russen stark verschanzte Ort Zebrow, 20 Kilometer südlich von Zalocze, wurde mit dem Bajonett genommen, 11 Offiziere und 199 Mann gefangen und 3 Maschinengeschütze erbeutet.

In Wolhynien wurden mehrere heftige Angriffe des Feindes in der Gegend von Nowo Alexinez zurückgeschlagen und die Russen nach blutigem Nahkampf von Bataillonen des 85. Infanterieregiments aus ihren Schanzen getrieben.

Nahe Nowo Porjajew hatten die Russen am 14. September einige Punkte am Westufer der Jwka erreicht; sie wurden jedoch am nächsten Tage unter dem Flankenfeuer unserer Artillerie wieder auf das Ostufer des Flusses zurückgedrängt, unter sehr schweren Verlusten für sie."

Artilleriekämpfe im Westen.

London, 18. Sept. — Auf der ganzen westlichen Front nehmen die kolossalen Geschützkämpfe kein Ende. Bei Perthes unternahmen die Deutschen einen Angriff mit Handgranaten und trieben die Franzosen zurück; dieselben sahen sich gezwungen, mehrere Schützengräben aufzugeben.

Bekannte Indianerin gestorben.

Dr. Susanne Picotte, eine der bekanntesten und talentirtesten Indianerinnen des Landes, ist heute früh in ihrem Heim in Walthill, Neb., im Alter von 46 Jahren gestorben.

Sie war die Tochter von Joseph La Flesche, Chef der Omaha Indianer, studierte in Philadelphia Medizin, praktizierte nach erfolgtem glänzendem Examen sowohl unter den Weißen wie unter den Indianern und war durch ihre Begabung bald die natürliche Führerin der Omaha Indianer.

Nachklänge vom Tornado im Staate.

Columbus. Ein furchtbarer Platzregen setzte in kurzer Zeit die Stadt sowie die Platte County Fair unter Wasser. Etwa 5000 Personen befanden sich zur Zeit auf der Ausstellung. Der Zugverkehr nach Spalding stockte, da die Geleise überfluthet waren.

Cedar Rapids. Der Tornado, über welchen wir Samstag berichteten, hat den Bahnhof völlig zerstört. Hagel fiel vier Zoll und hat die Maisernte vernichtet. Ein Kind wird als verloren angegeben.

David City. Auch hier richtete der Tornado Schaden an, der in die Tausende geht. Dächer und Gesimse wurden vom Wind fortgerissen.

Wilber. In einer Breite von ½ bis 3 Meilen und in einer Länge von 15 Meilen wurde die Maisernte völlig ruiniert.

Albion. Ein heftiger Sturm fegte Freitag Nachmittag über die hiesige Gegend hinweg. Der Farmer Nutten wurde von einem fallenden Baum schwer verletzt.

Abonnirt auf die Tägliche Tribüne. $4.00 das Jahr durch die Post.

Frost vorausgesagt.

Das nordwestliche Nebraska und das westliche Iowa sollen heute betroffen werden.

Nach der heutigen Voraussagung des Omaha Wetteramtes ist heute Nacht Frost im nordwestlichen Nebraska und westlichen Iowa zu erwarten.

Heute Nacht setzte ein ungewöhnliche kühle Witterung ein. Die Sonne scheint hell und klar, aber ein durchdringender Wind pfeift, und man kann mit Gemüthsruhe einen leichten Ueberzieher tragen.

Hoffentlich wird der vorausgesagte Frost nur leicht sein und keinen Schaden verursachen.

Beaton & Laier's großer Verkauf.

Selten ist den Bewohnern von Omaha und Umgebung eine solche Gelegenheit geboten worden, so billig ihr Heim neu auszustatten, wie gerade jetzt, da die bekannte Möbelfirma Beaton & Laier, 415 bis 417 Süd 16. Str., einen großen Verkauf inaugurierte haben.

„Schnelle Aktion" verlangt die Firma in der Räumung ihres Riesenlagers und hat darum die Preise auf alle Artikel dermaßen herabgesetzt, daß eine schnelle Aktion garnicht ausbleiben kann. Handeln und Feilschen giebt es nicht, denn jeder Artikel ist mit einer großen rosa Marke versehen, auf welcher der Preis groß und deutlich verzeichnet ist.

Die Firma Beaton & Laier ist wegen ihrer Reellität bekannt, und kann jedermann versichert sein, daß er noch nie so billig Möbeln, Teppiche, Draperien usw. einkaufen konnte, als in dieser Woche bei Beaton & Laier, 415,—417 Süd 16. Str.

Aus Plattsmouth.

Sinnend kam jüngst unser alter Freund Wesch seines Weges gezogen und summte ein Liedlein vor sich hin; verstanden haben wir die Worte nicht genau, aber es läßt sich das lustige Liedlein wohl in die Worte fassen:

Wenn ich einmal ein Yankee wär',
Mein Erstes wäre das:
Ich setzte mich als Millionär
Im Dampfschiff auf ein Faß,
Ein Faß gefüllt mit Munition,
Und flög' ich auf, piff puff,
Dann schrie ich' freudig: hat ihm schon!

Nu — Wilson, feste druff —
Wir möchten aber in aller Form
unsern Freund hiermit bitten:
Doch lieber Adolf, thu das nicht,
Klopf hübsch dein Leder aus!
Denn wenn's so piff, paff, puffen thut,
Der Yankee bleibt zu Haus.

Zwei Herzen hatten sich gefunden, so lieb und traut, zum ew'gen Bund, das will der Schreiber kurz bekunden. Am Mittwoch hatten sich Herr Julius Engelkemeier, Sohn des Herrn Fritz Engelkemeier, mit Frl. Mathilde Ploeger, Tochter der Wittwe Ernst Ploeger, verheirathet. Der Bräutigam ist ein wohlbestallter Farmer, der in der Nähe von Murray seinen Wohnsitz hat. Unsere herzlichste Gratulation!

Herr Fritz Engelkemeier war für etlich Tage bei seinem Bruder August und hatte zugleich das Vergnügen, seinen langjährigen Seelsorger als Gast im Hause seines Bruders anzutreffen. Herr Pastor Fr. Spriegel aus Platte Center, der lange Jahre in unserer Nachbarschaft thätig war und heute noch das vollste Vertrauen aller seiner früheren Gemeindemitglieder besitzt, war anläßlich eines Jubiläums der Kirche herbeigekommen und hatte den Hauptgottesdienst am Vormittag abgehalten.

Herr F. Bock sen. liegt immer noch schwer krank darnieder, und er wird allgemein ob seines leidenden Zustandes bedauert.

Heinrich Kaufmann verbringt seine Ferien in Montana bei seinem Schwiegersohne.

Wir haben nicht nur eine Monroedoktrin, sondern auch eine Wilsondoktrin, und die heißt: Amerika den Engländern!

Karl Müller, der Originalschwabe, hatte die Freude, seinen Bruder aus Omaha zu Gast zu haben. Sischsche g'wäe!

Herr E. L. Jährig, der kürzlich Hochzeit machte, unterwirft Haus und Hof einer Verschönerungskur.

Schon im 16. Jahrhundert hat ein englischer Dichter gesungen: Thoren nur reden die Wahrheit; so lautet ein britisches Sprichwort; drum, wer die Wahrheit sagt, gilt den Briten als Thor.

Als der Krieg zwischen den Ver. Staaten und Deutschland drohte, erklärten die probritischen Blätter Amerikas: „Wir werden den Krieg nur mit unseren Milliarden führen, die wir den Alliirten zur Verfügung stellen." — Ist der Krieg schon erklärt.

Abonnirt auf die Tägliche Tribüne.

Der Epidemien.

Rathschläge über die „Seetüchtigkeit" der englischen Flotte.

Die englische Kriegsflotte, die sich selbst gern als die „gewaltige Beherrscherin der Meere" bezeichnet, hat bekanntlich, wie der Korrespondenz „Heer und Politik" geschrieben wird, in diesem Kriege auf ihr Amt als „Meerbeherrscherin" offenbar ganz vergessen und es vorgezogen, sich völlig unsichtbar zu machen. Wenn man über die Leistungen der englischen Marineverwaltung ein Urteil fällen will, — die Engländer fällen bekanntlich ein sehr schlechtes Urteil — so darf man nie vergessen, es ihr zum hohen Lobe anzurechnen, daß sie es verstanden hat, dieses immerhin recht umfangreiche Unternehmen so gut zu verstecken. Die Engländer sollten das bei der Beurteilung des Herrn Churchill und seiner Amtskollegen nicht übersehen und ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen, wenn auch dieser bessere Teil der Tapferkeit nicht gerade ein Zeichen von der „Beherrschung der Meere" ist.

Endlich kommt nach zehn Monaten des Krieges eine Kunde, aus der man ersehen kann, daß die englische Flotte nicht völlig von der Oberfläche verschwunden ist. Zehn Monate hat sie es verstanden, die große Anzahl ihrer ungeheuren Kriegsschiffe so gut zu verbergen, daß bisher niemand trotz eifrigen Suchens den Versteck auffinden konnte. Was so manchem feindlichen Kriegsschiff und Unterseeboot nicht gelungen ist, das erreichte jetzt ganz ohne sein Zutun ein harmloser Walfischfänger namens „Karsten", der im Eismeere seiner Beschäftigung nachging. Vielleicht konnte er nur darum die englische Flotte zu Gesicht bekommen, weil die Flotte ahnte, daß ihr von diesem Schiff keine Gefahr drohe. Der Walfischfänger hatte zugleich das Glück, die Flotte mehrere Male und einmal in einer Stärke von 30 Kriegsschiffen zu sehen, die ihn drohend umgaben. Am nächsten Tage sah er weitere 20 Kriegsschiffe. Beide Male entsandten die Flotten Torpedoboote, welche die Schiffspapiere des „Karsten" untersuchten. Daraus ist zu entnehmen, daß es sich beide Male um andere Kriegsschiffverbände gehandelt habe. Wie der Führer des Walfischfängers in der norwegischen Zeitung „Sondmorsposten" des weiteren berichtet, fanden diese eigenartigen Begegnungen am 12. und am 13. Juni statt, und zwar in der Nähe Spitzbergens auf dem Fanggebiet „Südfeld".

Spitzbergen, das nördlichste Land der Erde, ist bekanntlich durch den Walfischreichtum der umgebenden Meeresgebiete ausgezeichnet. Wenn auch durch eine rücksichtslose Jagd der Walfischreichtum hier beträchtlich nachgelassen hat, so sind doch heute noch die Meeresteile in einzelne Fanggebiete eingeteilt, die besonders den nordischen Fischern gut bekannt sind. Dies ist der Ort, wo die fast schon sagenhafte englische Flotte Menschen zu Gesicht kam. Der Führer des „Karsten" berichtete weiter, daß sich die Engländer besonders für die Harpunen-Kanonen zum Fang der Walfische interessierten, da sie vielleicht dahinter irgend ein neues geheimnisvolles Kriegsmittel der bösen Deutschen vermuteten. Als sie sich aber von der Harmlosigkeit des Walfischfängers überzeugt hatten, ließen sie ihn beide Male unbehelligt weiter ziehen. Am Abend hörte der Führer, daß die englischen Kriegsschiffe Schießübungen veranstalteten. Anscheinend sind also auch die englischen Kriegsschiffe nicht ganz müßig, sondern sie benutzen die Zeit, da sie mitten im Weltkriege ein idyllisches, friedliches Dasein führen müssen, wenigstens dazu, um die früher mangelhaft betriebenen Schießübungen nachzuholen.

— **Auf Umwegen.** „Wally hat sich mit einem Polizeileutnant verlobt."

„Ja, die versteht's! Denke Dir: um seine Bekanntschaft zu machen, hat sie vorher zum Schein mit einem Hochstapler angeknüpft und sich von dem Polizeileutnant gleichsam retten lassen."

— **Passende Verwendung.** Fremder (während der Fahrt zu seinem Coupé-Nachbarn): „Können Sie mir nicht sagen, ob in dem alten Schlosse da drüben noch der Hungerturm existiert, den man früher zeigte?" — Mitreisender: „Soviel ich weiß, hat man jetzt ein Restaurant daraus gemacht!"

— **Ein Kind seiner Zeit.** Großstadtjunge (einer fliegenden Ente nachsehend): „Sieh doch, Papa, wie schlecht die fliegt! Die muß aber einen schwachen Motor im Bauche haben!"

— **Geschäftskniff.** Konditor: „Was wollen Sie da im Schaukasten?"

Ladenmamsell: „Die Fliegen von dem Kuchen fortjagen."

„Lassen Sie sie nur sitzen; die Leute draußen denken, das sind alles Rosinen!"

Kleine Anzeigen

... in der ...

"Täglichen Omaha Tribüne"

lohnen sich immer

Wenn Sie Zimmer oder Häuser vermiethen oder Farmen verkaufen wollen, dann benutzen Sie die Anzeigen-Spalten der

"Täglichen Omaha Tribüne"

Anzeigen können durch die Post oder telephonisch übermittelt werden

1311 Howard Str. Tel. Douglas 3700

Britischer Dampfer versenkt.

London, 20. Sept. — Der britische Tankdampfer San Zeferino, 6430 Tonnengehalt, der im August von Puerto, Mexiko, nach englischen Häfen abgefahren war, ist von einem deutschen Tauchboot vernichtet worden; drei von der 42-köpfigen Bemannung werden vermißt.

Marktberichte.

Süd Omaha, 20. Sept. 1915.

Rindvieh—Zufuhr 16,000.
Beef Stiere, Markt schwach, 10—15 niedriger.
Höchster Preis $9.65.
Jährlinge, gute bis beste $9.00—9.65.
Ziemlich gute bis gute $8.50—9.00.
Mittelmäßige $6.50—8.50.
Heifers, Markt langsam, 10—15 niedriger.
Woche Stillers 10—15 niedriger.
Corn-gefütterte Beeves.
Gute bis beste schwere Beeves $9.00—9.85.
Mittelmäßige $8.30—9.00.
Ziemlich gute bis gute $6.75—8.30.
Gras-gefütterte Stiere, ausgewählte $8.00—8.65.
Gute bis beste $$7.40—8.00.
Mittelmäßige bis gute $6.85—7.40.
Mittelmäßige $6.00—6.85.
Kühe, Markt langsam, 10—15 niedriger.
Gute bis beste $6.50—7.25.
Ziemlich gute bis gute $5.25—6.00.
Mittelmäßige $4.00—5.25.
Gras-gefütterte Kühe $5.85—6.35.
Gras-gefütterte Heifers $6.75—7.25
Stockers und Feeders, Markt, gute schwach, 10 niedriger, andere 10—15 niedriger.
Gute bis beste Feeders $7.40—7.75.
Ziemlich gute bis gute Feeders $6.60—7.40.
Gute bis beste Stockers $7.75—8.75.
Ziemlich gute bis gute $6.75—7.75.
Mittelmäßige $5.70—6.75.
Stock Heifers $6.00—7.35.
Stock Kühe $5.50—6.25.
Stock Kälber $5.00—8.50.
Veal Kälber $8.00—10.00.
Bulls, Stags usw. $5.00—6.50.
Schweine—Zufuhr 2,300. Markt leichte fest bis stärker; schwere langsam bis schwach, 5 niedriger.
Durchschnittspreis $6.45—6.60.
Höchster Preis $7.35.
Schafe—Zufuhr 39,000. Markt fest.
Gefütt. Mutterschafe $4.50—5.35.
Lämmer, Markt 10—15 höher.
Jährlinge, gute bis beste $5.75—6.50.
Gefütt. Jährlinge $6.00—7.00.
Widder, gute bis feste $5.00—5.50.
Gefütt. Lämmer $7.75—8.20.
Mutter-Schafe $5.00—5.40.

Chicago Marktbericht.

Rindvieh—Zufuhr 300. Markt schwach.
Jährlinge $10.40.
Heifers $9.30.
Stiere $9.85.
Höchster Preis, Corn-gefütterte Beeves $10.25.
Stillers $9.90.
Schweine—Zufuhr 10,000. Markt 15 niedriger.
Durchschnittspreis $6.60—7.55.
Höchster Preis $8.00.
Schafe—Zufuhr 6,000. Markt schwach.
Natives stark, Western 10—15 niedriger.
Lämmer, Markt 10—15 niedriger.
Höchster Preis $8.50.
Natives $8.80.

Kansas City Marktbericht.

Rindvieh—Zufuhr 100. Markt nominal.
Jährlinge $9.00.
Kühe und Heifers, Markt fest.
Stockers Markt flau.
Stockers, Markt flau.
Kälber, Markt fest, schwach.
Schweine—Zufuhr 1,000, Markt 25 niedriger.
Durchschnittspreis $7.25.
Höchster Preis $7.65.
Schafe—Zufuhr 1,000. Markt nominal.
Lämmer, höchster Preis $8.10.

St. Joseph Marktbericht.

Rindvieh—Zufuhr 100. Markt fest.
Jährlinge $9.50.
Schweine—Zufuhr 1,200. Markt 10—20 niedriger.
Durchschnittspreis $6.40—7.70.
Höchster Preis $7.70.
Schafe—Zufuhr keine. Markt fest.
Höchster Preis $8.25.

Omaha Getreidemarkt.

Turkey Weizen—
Nr. 2 106—107
Nr. 3 105—106
Harter Weizen—
Nr. 2 97—105
Nr. 3 103—105
Nr. 4 97—105
Weißer Frühjahrsweizen—
Nr. 2 102—103
Nr. 3 101—102
Durum Weizen—
Nr. 2 99—100
Nr. 3 98½—99
Niedrigster Grad 91—95
Weißes Korn —
Nr. 2 68—68¼
Nr. 3 67¾—68¼
Nr. 4 67¼—67¾
Nr. 5 67—67½
Nr. 6 66¾—67
Gelbes Korn—
Nr. 2 69½—70
Nr. 3 69¼—69½
Nr. 4 68¾—69¼
Nr. 5 68¾—69¼
Corn—
Nr. 2 68—68¼
Nr. 3 67¾—68
Nr. 4 67¼—67¾
Nr. 5 67—67½
Nr. 6 66¾—67¼
Hafer—
Nr. 2 35½—35¾
Nr. 3 34½—34¾
Nr. 4 34¾—35
Standard Hafer 35—35¼
Futtergerste Nr. 1 35—35½
Malzgerste 40—43
Roggen—
Nr. 2 85½—86
Nr. 4 84½—85

Kansas City Getreidebericht.

Geliefert von der Firma Logan & Bryan, Mitglieder aller Hauptbörsen, 315 Süd 16. Str., Omaha.

Harter Weizen—
Nr. 2 107—109
Nr. 3 105—108
Nr. 4 102—104
Gemischter harter Weizen 102
Rother Weizen—
Nr. 2 112—115
Nr. 3 112
Nr. 4 102—107
Gemischtes Corn—
Nr. 2 69—69½
Nr. 3 68½
Nr. 4 68—68½
Gelbes Corn—
Nr. 2 71
Nr. 3 70½
Weißes Corn—
Nr. 2 69½
Nr. 3 69—69½
Nr. 4 67
Gemischter Hafer—
Nr. 2 34
Nr. 3 33½—34
Weißer Hafer—
Nr. 2 37—38
Nr. 3 36½—37